

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 14 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Harmonik-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Rämpel von 30 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertions-Rämpels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben die nachfolgenden Allerhöchsten Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Grünne! Indem Ich Sie, Ihrem Ansuchen gemäß, von der Stelle Meines ersten General-Adjutanten in Gnaden enthebe, ernenne Ich Sie zu Meinem Oberst-Stallmeister und verleihe Ihnen in Anerkennung der Mir geleisteten ausgezeichneten und aufopfernd treuen Dienste das Großkreuz Meines Stephan-Ordens.

Ich wünsche, daß Sie die Kapitanstelle Meiner Garde-Gendarmarie auch künftig bekleiden und die Geschäfte der Zentral-Kanzlei dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Franz Crenneville, den Ich zu Meinem ersten General-Adjutanten ernenne, übergeben.

Schönbrunn, am 20. Oktober 1859.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr von Kellner! Indem Ich Sie Ihrer bisherigen Anstellung als Mein General-Adjutant in Gnaden enthebe, verleihe Ich Ihnen in Anerkennung der Mir in dieser Verwendung mit voller Hingebung geleisteten sehr guten Dienste Meinen Orden der eisernen Krone erster Klasse mit Rücksicht der Taten, und ernenne Sie zum überzähligen Oberleutnant Meiner ersten Arzieren-Leibgarde.

Schönbrunn am 20. Oktober 1859.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 21. d. M., dem Ansuchen des Freiherrn von Hübnert Folge gebend, denselben von der Leitung des k. k. Ministeriums der Polizei in Gnaden zu entheben und an dessen Stelle den Hofrath im außerordentlichen Dienste des Ministeriums des kaiserlichen Hauses und des Außen, Adolf Freiherrn v. Thierry, zu Allerhöchsthren Polzeiminister zu ernennen geruht.

Armee-Befehl Nr. 45.

Das von Mir angeordnete Maria Theresien-Ordens-Kapitel hat den nachbenannten Kandidaten durch Einhelligkeit oder Mehrheit der Stimmen diesen Orden zuerkannt:

das Kommandeurenkreuz:

dem Feldmarschall-Lieutenant und Armeekorps-Kommandanten Ludwig v. Benedek;

das Ritterkreuz:

dem Oberleutnant Anton Prokofsch, des Feld-Artillerie-Regiments v. Brantem Nr. 8,

dem Obersten Leopold Freiherrn v. Edelsheim, Kommandanten des Husaren-Regiments König von Preußen Nr. 10,

dem Obersten Josef v. Dormus, Kommandanten des Infanterie-Regiments Freiherr v. Guloz Nr. 31,

dem Oberstleutnant Josef v. Döpfner, des General-Quartiermeisterstabes,

dem Oberstleutnant Friedrich Kleinert, des Feld-Artillerie-Regiments Erzherzog Ludwig Nr. 2,

dem Feldmarschall-Lieutenant Alexander Prinzen zu Hessen und bei Rhein,

dem General-Major Anton Freiherrn von Dobzensky,

den Oberstleutenants: Eduard v. Eichelhofen und

Adolf Gatty, Beide des General-Quartiermeisterstabes,

dem Major David Urs de Margina, des Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Karl Nr. 52,

dem Hauptmann Gustav Neubauer, des vorkantenen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 3, und dem Hauptmann Gyza v. Jekervary, des General-Quartiermeisterstabes.

Ich ertheile diesem Auftrage des Kapitels Meine Genehmigung und nehme die Vorgenannten als Kommandeure und Ritter in den Orden auf.

Wien am 17. Oktober 1859.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben Sich bestimmt gefunden, mit Allerhöchstem Handschreiben vom 19. Oktober d. J. den Ministerialrath und Finanz-Landes-Direktor in Lemberg, Dr. Ignaz Golen von Plesner, in Allerhöchsthren Reichsrath zu berufen und zum Reichsrathe allergnädigst zu ernennen.

Der Finanzminister hat eine bei dem k. k. Finanz-Ministerium in Erledigung gekommene Ministerial-Konzipistenstelle dem Steuer-Inspektor in Warasdin, Alois Christ, verliehen.

Das Handelsministerium hat den Ober-Ingenieur Michael Josef Hahn zum Inspektor und den Ingenieur Karl Gärtner zum Ober-Ingenieur im Personalsstande der siebenbürgischen Bau-Behörden ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Zweiter Theil, XVII. Stück, XI. Jahrgang 1859.

Inhalts-Übersicht:

Nr. 17. Kundmachung der k. k. Steuerrückführung für Krain vom 9. Oktober 1859, betreffend die Ausschreibung der Landesumlage für das Verwaltungs-Jahr 1860.

Laibach den 24. Oktober 1859.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Kundmachung.

Die Statuten der österreichischen National-Bank enthalten über die Repräsentation der Bank-Gesellschaft, folgende Vorschriften:

§. 5.

„In den Bank-Angelegenheiten eine Stimme zu führen, sind nur jene Aktionäre berechtigt, welche in den Vormerkungen der Bank mit ihrem Namen als Aktionäre erscheinen, und sich über den vorgeschriebenen Besitz der jährlich von der Bank-Direktion zu ver kündenden Anzahl von Aktien auszuweisen vermögen.“

§. 22.

„Die Bank-Gesellschaft wird durch einen Ausschuß und durch eine Direktion repräsentirt.“

§. 23.

„An dieser Repräsentation können nur jene Aktionäre, welche österreichische Unterthanen sind, in der ersten Verwaltung ihres Vermögens stehen, und die erforderliche Zahl der Aktien besitzen, Theil nehmen. Insbesondere sind davon diejenigen ausgeschlossen, über deren Vermögen ein Konkurs (Anruf der Gläubiger) angeordnet wurde, oder welche durch die Gesetzgebung für unfähig erklärt sind, vor Gericht ein gültiges Zeugniß abzulegen.“

§. 24.

„Der Bank-Ausschuß hat aus hundert Mitgliedern zu bestehen.“

§. 25.

„Jene Aktionäre sind Mitglieder des Ausschusses, welche nach dem Ausweise des Aktien-Buches, sechs

Monate vor und zur Zeit der Einberufung des Ausschusses, die größte Anzahl Aktien besitzen.“ (Diese Aktien müssen demnach auf den Namen des betreffenden Aktionärs lauten, und vom 1. Jänner 1859 oder früher dattirt sein.) „Bei einer gleichen Anzahl entscheidet die frühere Nummer des Blattes im Aktien-Buche. Der Besitz der Aktien selbst ist jedoch durch Depositirung oder Einkultirung derselben, einen Monat vor der Versammlung des Ausschusses, bei der Bank auszuweisen.“

§. 27.

„Jedes Mitglied des Ausschusses kann nur in eigener Person und nicht durch einen Bevollmächtigten erscheinen, hat auch bei Beratungen und Entscheidungen, ohne Rücksicht auf die geringere oder größere Anzahl Aktien, die ihm gehören, und wenn es auch in mehreren Eigenschaften an den Verhandlungen Theil nehmen würde, nur Eine Stimme.“

Um so viel möglich zu erreichen, daß eine Zahl von hundert Mitgliedern an der nächsten Ausschuß-Versammlung Theil nehme, werden hiermit alle jene Herren Aktionäre, welche sich im Besitze von mindestens Fünf Aktien befinden, und Ausschuß-Mitglieder zu werden wünschen, insofern sie zu Folge der vorerwähnten Bestimmungen hierzu befähigt sind, eingeladen, baldmöglichst, und zwar längstens bis 12. November d. J. durch ein an die Bank-Direktion in Wien gerichtetes kurzes Schreiben, diese ihre Absicht bekannt zu geben.

Nach Ablauf dieses Termines ergeht sofort eine besondere Einladung an jene Herren Aktionäre, welche sich gemeldet haben, und zwar in der Reihenfolge, welche durch die Zahl der Aktien bezeichnet wird, in deren Besitz die eingeladenen Herren Aktionäre sich befinden. Mit dieser besonderen Einladung werden dieselben ersucht werden, die Aktien nach Vorschrift bis längstens 10. Dezember 1859 zu deponiren.

Die Veröffentlichung des Verzeichnisses der Ausschuß-Mitglieder wird sodann unverzüglich erfolgen.

Wien, am 13. Oktober 1859.

Vipitz,

Bank-Gouverneur.

Christian Heinrich Ritter v. Coith,

Bank-Gouverneur's Stellvertreter.

Miller,

Bank-Direktor.

Oesterreich.

Wien, 22. Oktober. **Se. k. k. Apostolische Majestät** haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. September d. J. anzuordnen geruht, daß die Agenden des laut Allerhöchstem Handschreiben vom 21. August aufzulösenden Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten zwischen den Ministern des Außen, des Innern, der Finanzen und für Kultus und Unterricht, dann der obersten Rechnungs-Kontrollbehörde, in folgender Weise vertheilt werden sollen.

Es haben von den Angelegenheiten, welche bisher den Wirkungskreis der gedachten Zentralbehörde gebildet haben, überzugehen,

I. An das Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Außen.

Die Agenden des gesammten Konsularwesens, sowohl des österreichischen im Auslande, als des ausländischen in Oesterreich.

II. An das Ministerium des Innern.

A. In Angelegenheiten der Gewerbe.

Die Entscheidung in letzter Instanz über die Verleihung und den Umfang der Fabriks- und Handels-Befugnisse und der Gewerbe; dann die Leitung und Entscheidung aller administrativen Angelegenheiten der Handelsvereine, Innungen, Zünfte oder sonstigen Gewerbesorporationen;

alle Angelegenheiten des Handels; die Mitwirkung bei der Errichtung und Regulierung von Industrieschulen, sowie bei allen Einrichtungen und Vorschriften, die auf Gewerbe von wesentlichem Einflusse sind; alle auf Privilegien und Jahrmarktbefugnisse; auf Privatmanthen an nicht ärarischen Straßen, Brücken und Ueberföhren; auf Maße und Gewichte; auf Industrieausstellungen; dann auf den Muster- und Markenschutz bezüglichen Angelegenheiten.

B. In Vausachen.

Sämmtliche Agenden des Straßen-, Wasser- und Hochbaues, mit Ausnahme der Eisenbahnen.

III. An das Ministerium der Finanzen.

A. In Angelegenheiten des Handels und der Schifffahrt.

Die Einleitungen und Vorverhandlungen zum Abschluß von Staatsverträgen, welche sich auf Handel, See- und Flußschifffahrt — namentlich die Donau-, Elbe-, Weichsel- und Po-Schifffahrt — beziehen und die Ueberwachung des Vollzugs und der Ausführung solcher Staatsverträge;

die Handelskammer-Angelegenheiten und namentlich die Bestätigung der Präsidenten der Handelskammern, sowie überhaupt die Handhabung des Gesetzes über die letzteren;

die Prüfung und Bestätigung der Satzungen (Statuten) der Vereine zur Beförderung der Industrie, des Handels und der Schifffahrt, nach Maßgabe des Vereinsgesetzes;

der Wirkungskreis bei Errichtung und Regulierung der Zirkulations-, Kredit-, Wech- und Diskontostellen, der Börsen und der auf das Sauswesen bezüglichen Geschäfte, nebst der Ausübung der Disziplinargewalt über dieselben;

die Mitwirkung bei der Revision der Handels-, Wechsel- und Seerechts-Gesetzgebung, bei der Errichtung und Regulierung von Real- und nautischen Schulen, dann bei polytechnischen Anstalten, sowie bei allen in den Bereich anderer Ministerien fallenden Einrichtungen und Vorschriften, die auf Handel und Schifffahrt von wesentlichem Einflusse sind;

das Seeschifffahrt- und Quarantainenwesen, sohin mit Einschluß des Seeschiffbaues, der Seeschifffahrt, des Hafendienstes und Hafenbaues, der See- und Hafenpolizei, der Leuchtst.-Anstalten, der Leuchthürme und des diesfälligen Gebührenwesens; die Zentral-Seerechtsbehörde mit Personale und Agenden; ferner der österreichische Lloyd;

die Sammlung und Veröffentlichung von Handels- und Konsularberichten und überhaupt von allen für Handelspolitik, Staats- und Volkswirtschaft wichtigen Aufträgen;

die Leitung der k. k. Avarial-Porzellanfabrik und die Entscheidung über die, diese Fabrik betreffenden administrativen Angelegenheiten.

B. In Vausachen.

a) Die Bewilligung von neuen Bauten, Reparaturen, Herstellungen, Rekonstruktionen, Ergänzungen u. s. w. so weit sie Eisenbahnen betreffen, vorbehaltlich der dem Ministerium des Innern vom Standpunkte der politischen Verwaltung zutreffenden Einflußnahme bezüglich der Baupolizei, Expropriationen u. s. w.;

b) die Einflußnahme bei Anlegung von neuen zur Verbindung größerer Länderstrecken bestimmten Straßen

benützen und Schifffahrtskanälen, bei bedeutenden Straßenumlegungen und bei Regulierung schiffbarer Flüsse, nicht bloß in finanzieller, sondern fortan auch in kommerzieller Beziehung.

C. In Angelegenheiten der Kommunikations-Anstalten.

Alle auf Staats- und Privatseisenbahnen, auf die Eisenbahnverkehrsordnung, auf Telegraphenangelegenheiten, auf Postfachen und auf anderweitige Transportmittel bezüglichen Geschäfte.

IV. An das Ministerium für Kultus und Unterricht.

Die Angelegenheiten der Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale.

V. An die Oberste Rechnungs-Kontroll-Behörde.

Die Angelegenheiten der administrativen Statistik.

Diese Geschäftsverteilung, durch welche übrigens der sonstige Wirkungskreis der, bei den einzelnen Angelegenheiten mitbetheiligten Zentralbehörden nicht berührt wird, tritt mit dem 1. November 1859 in Wirksamkeit.

Deutschland.

Berlin. Wie berichtet, beabsichtigt die Regierung, ein preussisches Kriegsschiff zum Schutz der diesseitigen Handels- und Schifffahrts-Interessen während der Dauer der spanischen Expedition an der marokkanischen Küste zu stationieren. Die „Danziger Ztg.“ meldet jetzt, hierzu sei die „Gifon“ designirt.

Weimar, 15. Oktober. Heute fand hier in der katholischen Kirche die Trauung des Prinzen Konstantin von Hohenlohe mit der Prinzessin Marie v. Sayn-Wittgenstein Statt.

Königsberg, 14. Oktober. Die großen Bauarbeiten nehmen ihren ungestörten Fortgang und man hat, wohl mit Rücksicht auf die vielen, in allen Theilen der östlichen Provinz gewonnenen Arbeiter — die Zahl sämmtlicher Gerdarbeiter, mit Einschluß der Maurer, Zimmerleute und Steinseher, betrug beim Abschluß des vorigen Monats 5400 — die Absicht, die Bauten selbst für den Winter nicht einzustellen.

Italienische Staaten.

Der Turiner Korrespondent der „Basler Nachrichten“ theilt als verbürgt mit, daß Graf Anviti schon in Reggio (im Modenesischen) entdeckt und verhaftet worden sei. Herr Marco (piemontesischer Deputirter), Intendant in Reggio, der vor Kurzem in dieser Residenz angekommen war, schien erschreckt von den Drohungen, welche rings um ihn gegen den unglücklichen Offizier ausgestoßen wurden. Hr. Marco glaubte daher gut zu handeln, indem er seinen Gefangenen nach Parma schickte. Also falle die Ausrede weg, Anviti hätte den Kopf nicht verloren, wenn er nicht provozirend nach Parma gekommen wäre.

Der „Times“ wird vom 10. Oktober gemeldet, daß die in Folge der Ermordung des Grafen Anviti vorgenommenen Verhaftungen bisher nach der Meinung der Bevölkerung zu keinem erheblichen Resultate „als dem des freisenden Berges“ geführt hätten.

Die Nachrichten aus Mittelitalien bestätigen, daß die dortige Lage mit jedem Tage gefährlicher wird. In Parma befürchtet man tumultuarische Kundgebungen und Ausbrüche des Volkzornes für den Fall, als das über die Mörder Anviti's zu verhängende Todes-

urtheil vollstreckt würde. In den Legationen sind die Behörden genöthigt, die Mazzinisten im Zaume zu halten, welche fleißig arbeiten und namentlich unter den Truppen Anhang gewinnen. Hierzu kommen noch die Geldverlegenheiten, und allgemein verlangt man nach Einsetzung einer sardinischen Regentenschaft und sardinischen Besatzungen. Der Commandeur Minghetti, Präsident der Assemblée von Bologna, ist nach Turin gegangen, um die piemontesische Regierung zu einem entscheidenden Schritte zu drängen.

In der Provinz von Massa (Kleines Fürstenthum, welches das Haus Este von dem Geschlecht der Este, Erbprinzen von Massa, erbte) hat eine Manifestation zu Gunsten des Herzogs von Modena stattgefunden, und zwar an dessen Namenstage. In Antona versammelten sich die Bauern unter dem Rufe „Viva Francesco Quinto!“ Einige Nationalgardien, welche es verhindern wollten, wurden davon gejagt. Mittags eilten Gendarmen und eine Kompanie Nationalgarde aus der Stadt Massa herbei. Aber die Bauern hatten sich mittlerweile in dem Gebirge verschanzt. Sie hier anzugreifen war nicht rathsam; der Chef der öffentlichen Sicherheit, der mit den Truppen angekommen war, nahm daher Zuflucht zur Vermittelung der Gerechtigkeit, welche mit den Verschanzten kapitulirte und sie in der That bewog, zurückzukehren — gegen das Versprechen, daß sie nicht gehandelt würden.

Der „Ind. Belge“ wird aus Turin geschrieben: Die Oesterreicher hatten begonnen, die Befestigungen von Rocca d'Anso, welches durch die Präliminarien von Villafranca an Sardinien gekommen ist, zu zerstören. Die sardinische Regierung hat darüber Aufklärung verlangt, und die österreichische Regierung zögerte nicht, beirückigende Aufschlüsse zu geben. Die österreichische Regierung hatte den Befehl gegeben, die Befestigungen von Rocca d'Anso in die Luft zu sprengen, als sie erfuhr, daß Sardinien Arbeiten unternahm, um den Brückenkopf von Borgosorto zu zerstören. Diese Arbeiten geschahen jedoch in Folge eines Irrthums und wurden alsbald, nachdem man dessen gewahr wurde, wieder eingestellt. Die in Rocca d'Anso vorbereiteten Mimen sind in Folge einer Nachlässigkeit in die Luft geflogen. Die Arbeiter derselben erhielten einen Verweis, und die österreichische Regierung sprach ihr Bedauern über das Vorgefallene aus.

Franreich.

Paris, 18. Oktober. Einer Version zufolge, welche in offiziellen Kreisen zirkulirt, haben sich die meisten der Mächte, welche das europäische Konzert bilden, auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege über die Grundlagen einer definitiven Lösung der italienischen Angelegenheiten ins Einvernehmen gesetzt. Die Annexion, sagt man, sei befristet, das Herzogthum Parma würde zwischen Sardinien, das außer Placenza auch Pontremoli und den zwischen beiden Städten gelegenen Landstrich mit Massa, Carrara und Vellela erhalten solle, und dem Herzog Robert getheilt werden. Letzterer soll das Gebiet von Modena und Reggio erhalten; der Herzog Franz V. aber auf andere Weise entschädigt werden. Was die Legationen betrifft, so werden sie der Autorität des Papstes zurückgegeben. In wie weit ihre Administration von denjenigen der übrigen Gebietsheile des Kirchenstaates losgelöst und ob ein weltlicher Gouverneur der Ro-

Fenilleon.

Wiener Plaudereien.

II.

(Schluß)

Gewiß hat die Konsequenz und Ausdauer, mit welcher die edle Jugend sich der Ausrottung und Vertilgung jenes gemeinshädlichen Krautes hingibt, ihr großes Verdienst, nur schien es uns wünschenswerth, wenn sie mit diesem Heldenthum zugleich eine gewisse Sympathie für den Anachorismus verbande und nicht auch die „Coupées“ für Nichttrauende und die „Cabinen der Schiffe“ zum Schauplatz ihrer Thatern machten. Doch wer kann hier ernstlich zürnen, wo die Wehmuth des Abschiedes sich in blauen Wolken verdampft, und aus den dichten Nebeln all die lieben, lieben Gesichter noch ein Mal auftauchen, mit denen man eben erst noch so viele frohe und heitere Stunden verlebte und von denen man nun für so lange lange scheiden muß. Es ist ein Irrthum, wenn man glaubt Studenten nehmen nur von Eltern, Geschwistern und Verwandten Abschied. . . . Die dritte im Bunde der Oktobertage ist die Weinlese. Es mag den Gelehrten der Landwirthschaft überlassen bleiben zu entscheiden ob „trop“ oder „wegen“ der übergroßen Hitze dieses Sommers die Weinlese dieses Jahres an Ertragskraft und dem zu Folge auch an

Heiterkeit hinter denen anderer Jahre zurückbleib. Die Fröhlichkeit der Weinlese ist gewissermaßen der Schatten, den jene Wirkung vor sich hinwirft, welche der fertige Wein zu verbreiten bestimmt ist. Nach dem Schatten dieser Saison zu urtheilen, dürfte die Heiterkeit unter den Trankern dieses Jahres eben keine ungeheure sein. Die improvisirten Weinleser, die künstlichen Salopflanzen, jener Gegenden, die keine eigentlichen Weingärten besitzen, und in denen die Beranden gleich den Christbäumen künstlich mit Weintrauben geschmückt werden, scheinen mit dem Reize der Ueberaschung auch ihre Lebensfähigkeit verloren zu haben. Die Chronik dieser Saison verzeichnet nur ein sporadisches Vorkommen dieser etwas erotischen Feste.

Wie die Pyrotechniker vor dem Abbrennen der eigentlichen Fronten und zwischen denselben einzelne kleine Feuerkörper aufsteigen lassen, theils um ihr Terrain, die Fronten, zu sondiren, theils um die Pause zwischen den hors d'oeuvres ihrer Kunst zu füllen, so machen es auch die Bühnen. Im Hofburgtheater bildete Cerib's „verstorbenen Lionel“ ein solches Intermezzo zwischen den Hauptfronten „Tristan“ und „Graf Waldemar.“ Ein Kritiker, meinte man, solle keine Todten auf die Bühne bringen. Dem Manne wurde rasch gebissen, denn nach wenigen Wochen zählte der „verstorbene Lionel“ wirklich ganz und gar zu den Todten — auch des Repertoires. Das Stück ist ohne allen Werth. Das würde ihm aber kaum so viel geschadet haben, als daß es auch langweilig und was bei Skizze selten vorkommt etwas plump ist. Brant, der Pseudonym der Betty Pauly

als Uebersetzerin, hat hier keinen so glücklichen Wurf gethan als in den „Viehdemännern“, der verflochtenen Saison.

Nach diesem vorübergehenden Intermezzo — folgte Freitag's „Graf Waldemar.“ Es hatte einen successa d'estime. In dem „Grafen Waldemar“ bewährt sich zum hundert und so vielen Male der alte Satz — die Idee des Kunstwerkes bedingt auch seine Form. Die Idee des Grafen Waldemar ist eine rein physische und sociale, und kann und darf dem zufolge nur in der Form der Novelle oder des Romans auftreten. Einzelne Szenen, in denen auch die Novelle und der Roman sich bis zum dramatischen Leben steigern, werden besonders ein kleines und fein gebildetes Publikum sehr interessieren, das Ganze aber immer kalt lassen. So war es auch hier, Einzelne Erfolge aber — kein Erfolg. Die Darstellung der Frau Gabilon, Böbler und Haizinger, so der Herren Semantbal, Gabilon und La Roche bewiesen abermals, daß die Zukunft des Konversationsstücks bei uns noch immer viel mehr Chancen für sich hat als je die Repräsentation der Tragödie.

Die kais. Oper bemüht sich fortwährend durch Gaskipiele ihre Tenornoth zu maskiren. Leider entsprechen die Erfolge nur selten den Bemühungen und den daran geknüpften Hoffnungen. Ortminger, nach Niemand der erste Sänger der Zukunftsmusik, ist in der Gegenwart nicht im Stande durchzugreifen, wie Herr Markwerdt aus Prag, vermag den Gesangs-komiker keinen Augenblick zu verdrängen, und ein Hr. Briemann, ich weiß nicht woher, geht noch erst einer unsicheren Zukunft entgegen. Einstweilen bereitet die

Türkei.

Aus Bosnien schreibt man der „Agr. Ztg.“: Am 24. September ist der griechisch nicht-unirte Pfar- rer Jovo Kerna mit dem Unterthan Jovo Miskalo- vic, beide aus dem Orte Kerstie der Krupar Nahie, welche zum Einkauf der Getränke für das Kreuzerhö- hungsfest (kerstovdan) nach Pridor gingen, am Wege zu Bolarna, unweit Pridor, durch die Türken erschos- sen und ihres verhabenden Geldes beraubt worden. — Am 2. Okt. hat der Mehmet Beg Visevic aus dem Dorfe Radic seinen Bruder Hussein Beg, mit welchem er während des Mittagmahles in Sireit versiel, mit einer Pistole erschossen und sich sodann nach Glamoč des Banjalukers Sandžak's zum dortigen Mudir Thair- beg Kulenovic geflüchtet. Wegen seiner Habhaftwer- dung bat sich der Bihacer an den Banjaluker Kaima- kan gewendet.

Der vom letzten montenegrinischen Kriegsscha- plage geflüchtete Bassi-Bozaks Vimbassy (Major) Harzi Dautbeg aus Rijuc, ist in Sarajevo eingebracht und soll vom Sultan zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt sein.

Montenegro.

Von der montenegrinischen Grenze schreibt man, daß seit den Nachrichten von der Verschwörung in Konstantinopel wieder eine größere Gährung unter den Bewohnern der schwarzen Berge wahrzunehmen sei. Es kam seitdem zwischen ihnen und den türki- schen Bewohnern von Podgorizza zu einem ersten Konflikt, in welchem auf beiden Seiten Tötungen und Verwundungen vorkamen. Die Türken errichteten in Antvart ein Depot von Artillerie und Munition und setzten die Festung in besseren Stand. Die Grenz- Kommission wird bald ihre Aufgabe beendet haben. Wie es heißt wird der Supca Niska auf der Seite der Herzegowina Montenegro einverleibt — sie zählt zwölfhundert weisensfähige Männer. Der Adjutant Danilo's, Senator Bukovich, ist in Ungnade gefallen und mit seiner Familie nach Odessa abgereist.

(Agr. Ztg.)

Amerika.

Laut Berichten aus New-York vom 9. d. M. batte Walker eine neue Expedition nach Nicaragua unternommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 21. Oktober. Sr. kön. Hoheit der Prinz-Regent wird morgen früh 8 Uhr 20 Minuten nach Breslau abreisen. In der Begleitung werden sich befinden Ihre k. Hoheiten die Prinzen Friedrich Wilhelm, Albrecht (Sohn), der Minister des Aus- wärtigen, Freiherr v. Schlegel, der wirkliche Geheim- rath Maire, der General-Lieutenant von Bonin, die Generalmajore von Mantuffel und von Alvensleben, der Hofmarschall Graf v. Pückler, der General- In- tendant Kammerherr v. Hüß n und viele andere hoch- gestellte Personen.

machen als mit ihren besten Arbeiten. Das ist eben die schwere Noth der Zeit.

Die Konzertsaison hat ebenfalls bereits muthig ihre Flagge aufgesteckt. Der letzte Sonntag brachte uns nicht weniger als sechs Programme von sechs verschiedenen Gesellschaften. Ein komisches Intermezzo, oder vielmehr einen errolligen Prolog der Stagione bildete Herr Laffarew, der Compositore einer Musik im Geiste der Slaven. Ein Konzert, das derselbe im großen Redoutensaal gab, einem Lokale das vier tausend Menschen bequem zu fassen vermag, war zwar nur von den Referenten der Journale und einigen wen- gen Personen besucht, die um des Wohlthätigkeits- Zweckes willen — das Konzert fand zum Besten — sit venia verbo — der Armen Wiens Stadt, sich ein- gefunden hatten, dagegen belustigte sich alle Welt mit einer Polemik des Herrn Laffarew gegen die Journalisten, denn er doch nur hätte dankbar sein sollen, daß sie die Majorität seiner Zuhörer gebildet hatten. Diese Polemik enthielt so viel unfreiwillige Komik von Seite des Herrn Laffarew und wurde von Seite der hiesigen Journale mit solchem Halloh aufgenommen und ging so rasch in die Couplets aller Vorhadtübungen über — daß das Echo davon noch lange nachhallen wird, wenn Herr Laffarew — gleich sei- nen Zuhörern — den Schauplatz längst mit Vergnü- gen verlassen haben wird.

Zum Schluß noch eine kleine Anekdote aus dem Theaterleben — diesmal aber zur Charakteristik des Publikums. Als bei der letzten Reprise von Halm's Fiedler von Ravenna der Verschwörer gegen Caligula mit den Worten schloß: „Also auf Morgen“ und der Vorhang gefallen war, fragte ein Besucher des Par- terre noble: „Ab, das Stück hat also zwei Theile, weil er sagt „auf Morgen.“ Das ist aber keine Er- findung, sondern Wahrheit, und die Bemerkung war einst gemeint.

Berlin, 22. Oktober. Der Prinzregent und andere Prinzen sollen morgen früh zur Begrüßung des Kaisers Alexander demselben bis Oylau entgegen- reisen.

Dresden, 21. Oktober. Das heutige „Dres- dener Journal“ versichert, daß die „Main-Korre- spondenz“, die „National-Zeitung“, das „Frankfur- ter Journal“ und die „Hamburger Nachrichten“ über den Inhalt der Münchener Konferenzbeschlüsse vom Anfang bis zum Ende auch nicht ein wahres Wort enthalten.

Zürich, 21. Oktober. Graf Colloredo ist heute Morgens vom Schlage gerührt worden. Vier Aerzte sind um ihn beschäftigt.

Neapel, 12. Oktober. Nach piemontesischen Blättern beträgt die Zahl der an der Grenze versam- melten königlichen Truppen 21.000 Mann. Das Hauptquartier des Generals Pianelli befindet sich in Tirano, das Fonseca's in San Germano. Ein ge- gen etwaige Landungsversuche kreuzendes Geschwader steht unter dem Vizeadmiral-Capitän Ceruzzi.

Neapel, 13. Oktober. Fürst Pezulla ist von Sr. Maj. kät dem König aus Wien hierher berufen und wird zu einem etwa achtstägigen Aufenthalte er- wartet.

Genoa, 18. Oktober. Der König empfing ge- stern den toskanischen Revolutionsminister Savagnoli und sprach seine vollste Anerkennung für das Verhal- ten der toskanischen Regierung aus! Konzessionen für Eisenbahnen von Vado nach Parmignola und von Torre Berretti nach Pavia sind ertheilt worden. — Die Kaiserin-Mutter von Rußland ist gestern nach Nizza abgereist. — Die Regengüsse der letzten Tage richten längs der Riviera große Verwüstungen an.

Florenz, 17. Oktober. Oberst Cosenz nahm bei den romagnesischen Truppen Dienste.

Parma, 18. Oktober. Das hiesige Municipium protestirt mittelst einer Adresse an den Diktator gegen die Verschuldigungen aus Anlaß des Mordes des Gra- fen Anviti.

Modena, 18. Oktober. Advokat Puere wurde zum General-Administrator der sequestrirten herzog- lichen Allodialgüter ernannt.

Turin, 17. Oktober. Der König ist von Ge- nua zurückgekehrt. — Das Mailänder Municipium unterzeichnete zur Subskription auf die Million (?) Gewehre 100.000 Fr. — Vorgestern übernahm Ge- neral Cadorna das toskanische Kriegs- Departement.

London, 21. Oktober. Die „Morning Post“ ist der Meinung, daß im Falle der Nichtigkeit des Textes des von den gestrigen Londoner Blättern ge- brachten Friedensvertragsentwurfes, England sich auf diese Basis hin nicht füglich entschließen könne, den Kongress zu beschließen.

Madrid, 20. Oktober. Die Antwort Marok- ko's ist unbefriedigend ausgefallen; der Krieg dürfte daher nicht zu vermeiden sein. Ein Cabinets-Con- seil beräth unter dem Vorfige der Königin über die Rückberufung des spanischen Konsuls aus Tanger.

New-York, 8. Oktober. Amerikanische Schiffe haben Zlibustierfahrzeuge angehalten. Die Instruk- tionen, welche die Staatenregierung nach China schickte, befehlen ihren Agenten die Beobachtung strengster Neutralität.

Handels- und Geschäftsberichte.

Die k. k. Telegraphenstationen zu Sauerbrunn (Rohitsch) und Gastein, dann die Vereinstationen zu Langenschwalbach, Eis und Mitteroy wurden für dieses Jahr geschlossen.

Telegramme nach dem eine halbe Meile von drei gleichnamigen Eisenbahnbetriebs-Telegraphen- station entfernten Orte Königshütte unterliegen von der Eisenbahnstation ab, noch der Post- und Expreß- gebühren.

Zu Brignolles und Chantilly in Frankreich sind Telegraphenstationen, erstere mit beschränktem Tages- dienste, eröffnet worden. Bei der Telegraphenstation zu Perenas wurde voller Tagesdienst eingeführt.

Die Eisenbahnbetriebs-Telegraphenstation zu Vivoin in Frankreich ist angeschlossen worden.

Zu Glücksburg und Flögels in Dänemark wur- den Telegraphenstationen eingerichtet; erstere ist je- doch nur zur Zeit des Aufenthaltes des Königs von Dänemark eröffnet, letztere zum Dienste des Eisen- bahnbetriebes bestimmt. Depeschen nach diesen beiden Stationen sind den Bestimmungen und Gebühren für Depeschen nach den dänischen Staats-Telegraphenstatio- nen überhaupt unterworfen.

Theater in Laibach.

Heute, Montag: „Kabale und Liebe“, Trauerspiel in 3 Akten von F. v. Schiller.

Herr Liebisch als Ossi.

Morgen, Dienstag: „Drei alte Junggesel- len“, Lustspiel in 3 Akten, von H. Meilin.

magna ernannt werden wird, darüber sind bis jetzt entscheidende Beschlüsse noch nicht gefaßt worden.

Was die Stellung Englands zur Kongreßfrage betrifft, so wird zwar behauptet, eine solche präventive Verpflichtung in Betreff der theilweisen, in Italien durchzuführenden Restauration würde, nach der Ansicht des Kabinetts von St. James, dem Bevollmächtigten Englands nicht gestatten, zur Seite der übrigen Mächte am Kongreß theilzunehmen. Doch ist dieß wohl nicht die letzte Entscheidung dieser Großmacht und hofft man hier, in dem europäischen Arcopag auch England vertreten zu sehen.

Bezüglich der Entschädigung für Kriegskosten, welche Frankreich reklamirt haben soll, verlautet jetzt mit Bestimmtheit, daß das französische Gouvernement nur die Vergütung der beträchtlichen Ausgaben ver- langt, welches es während des Krieges für die Be- dürfnisse der sardinischen Armee gemacht hat. Dieselben belaufen sich, wie bereits gemeldet, auf etwa 60 Mil- lionen Fr. Kühne Konjekturenpolitiker wahrjagen be- reits, daß Sardinien, welches gegenwärtig durch die 100 Millionen Gulden, die es an Oesterreich zahlen muß, schwer belastet ist, nicht werde zahlen können, und daß die Abtretung Savoyens in diesem Fall die mangelnde Leistungsfähigkeit des sardinischen Staats- schatzes ergänzen solle. Wir brauchen kaum hinzuzu- fügen, daß es sich hier nur um Vermuthungen han- delt, welche in den Grundsätzen der Politik des Kai- sers Napoleon, so weit man sie bis jetzt kennt, keine Stütze finden. Mehr Wahrscheinlichkeit hat ein an- deres Gerücht, dahin lautend, Nemone und Monaco werde definitiv mit Piemont verbunden und der Fürst von Monaco durch eine Apanage und die Ehre eines Prinzen des Turiner Hofes entschädigt werden.

Paris, 16. Oktober. Dem „Nord“ wird ge- schrieben: „Heute hat der Kaiser die Deputationen von Parma und Toscana in St. Cloud empfangen. Die parmasanischen Abgesandten wurden zuerst vorge- lassen. Die Audienz begann um 10 Uhr und dauerte nur eine Viertelstunde. Aber so kurz die Entree war, so war sie doch im höchsten Grade befriedigend für die Deputirten von Parma, deren Männer, als sie den Palast verließen, von Befriedigung strahlten. Die Toscaner hatten eine Audienz von mehr denn anderthalb Stunden. Die parmasanischen Abgeordne- ten waren die Herren Torrigiani, Santelli und An- guissola. Die Herren Pajatico, Perruzzi und Mattenci bildeten die toscanische Deputation. Die letzteren haben von St. Cloud die Ueberzeugung zurückgebracht, daß der Kaiser die Haltung, welche er nach der Konven- tion von Villafranca annahm, einzubalten gedenke, daß er an seinen Verpflichtungen festhalte und zugleich auch seine Sympathien für Italien bewahrt hat, und daß das Prinzip der Nicht-Intervention unverbrüchlich aufrecht erhalten bleiben wird.“

Der Minister von Algerien und den Kolonien hat das alte Dekret wieder hergestellt, wonach die Präfekten in den Kolonien nach Belieben Verwarnun- gen an die Blätter ertheilen können, ohne erst an den Minister zu berichten.

Oper in den „verwandten Weibern“ von Taglioni eines jener Zwischenspiele vor, die so eben charakte- risiert wurden. Man rechnet bei dieser Reprise be- sonders auf die komischen Kräfte unseres Ballers die Herren Brappari und Prien. Von den ersten Valle- rinen sind gegenwärtig nicht weniger als vier in je- nen interessanten Umständen, welche ein hiesiges Blatt mit dem Ausdruck einer „voranschreitlich länge- ren Unpäßlichkeit“ bezeichnet. Sie leben das kaiserl. Ballet ist nicht so ganz hoffnungslos als es von der bösen bösen Welt geschildert wird.

Zwei Vorhadtübungen, dem Theater an der Wien und dem Karltheater, ist der große Wurf gelungen, zwei neue Stücke und zwar Aassenstücke zu bringen. In einer Zeit, wo das sogenannte Volkstüch sich ent- weder in ein Potpourri alter Szenen, Wiße und Couplets aufzulösen oder bei den Baudrevillisten und Baiseurs der Franzosen betteln zu gehen gewöhnt, in einer solchen Zeit ist es bereits anerkennenswerth, wenn ein Dichter noch den Muth hat, ein ganzes Stück liefern zu wollen. Friedrich Kaiser in seinem „Sohn des Fabrikanten“ und Berg in seinem „Ein- von unsrer Zeit“ haben es gewagt und einen wirk- lich glänzenden Erfolg errungen. Seit einer Woche spielt man tagtäglich diese Stücke und jeden Abend weisen die Rapporte der Kassiere die höchst möglichen Einnahmen aus. Die Apologie des Bürgerstandes und die Apologie des Judenthums feiern allabend- lich hüben und drüben wahre Triumphe. Piquant bleibt es dabei, daß der Verfasser der Apologie des Judenthums Berg, ein Sohn jenes aus dem letzten Decennium wegen seiner Jodiosynkrasie gegen die Ju- den oft genannten — Vater Übersberg ist. Bezeich- nend aber ist es, daß, obwohl der „Sohn des Fa- brikanten“ zu den schwächeren Stücken Kaisers und „Ein von unsrer Zeit“ zu den verfehlteren Pro- dukten Berg's zählt, Beide doch mehr Glück damit

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 21. Oktober, Mittags 1 Uhr.

Wiewohl die Stimmung günstig sich zeigte, wollte doch das Geschäft kein reges Leben gewinnen. In Industrie-Papieren geringer Verkehr, unbedeutende Schwankungen, in Staats-Oeffnen etwas mehr Umsatz, feste Kurse. — Daisien wohl vorhanden, aber fest gehalten, der Bedarf aber nicht von Bedeutung.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
An österr. Währung zu 5% für 100	68.50	68.75
Aus d. National-Anleihen zu 5% für 100 fl.	77.50	77.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.—	72.25
zu 4 1/2% „ 100 „	64.50	64.75
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	330.—	335.—
„ 1839 „ 100 „	117.50	117.75
„ 1854 „ 100 „	109.60	109.75
Como-Rentencheine zu 42 L. austr.	15.50	16.—

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. z. 5% für 100 fl.	91.—	92.—
„ Ungarn „ 5% „ 100 „	73.—	73.75
„ Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	71.—	72.—
„ Galizien „ zu 5% für 100 fl.	72.—	72.75
„ der Bukowina „ 5% „ 100 „	69.25	69.75
„ Siebenbürgen „ 5% „ 100 „	69.50	70.—
„ and. Kronländer „ 5% „ 100 „	83.—	91.—
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	892.—	894.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. d. W. pr. St.	206.20	203.40
d. n. öst. Ges. f. Kompt. u. Bankwesen zu 500 fl. G.W.	550.—	552.—
d. kais. Ferd.-Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.	1828.—	1830.—
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. G.W.	—	—
oder 500 fl. pr. St.	282.50	283.50
d. kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	170.—	170.50
d. süd. österr. Verbin. 200 fl. G.W. pr. St.	134.50	135.—
d. Theißbahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. süd. Staats-, lomb.-venet. und Central-ital. Eisenb. z. 200 fl. d. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St.	121.—	121.50
d. Graz-Köflacher Eisenbahn und Bergbau-Ges. f. f. f. zu 200 fl. d. W.	—	116.—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	438.—	440.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	242.—	245.—
d. Wiener Dampfsch. Akt. Ges. zu 500 fl. G.W.	325.—	330.—

Pfandbriefe

der (jährig zu 5% für 100 fl.)	98.75	99.—
Nationalbank (jährig zu 5% für 100 fl.)	94.25	94.75
auf G.W. (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	87.50	88.—
der Nationalbank (jährig zu 5% für 100 fl.)	100.—	—
auf öst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	84.—	84.25

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	96.50	96.75
„ Donau-Dampfschiffahrt Gesellschaft zu 100 fl. G.W. pr. St.	102.50	103.—
Güterbzw. zu 40 fl. G.W. pr. St.	80.50	81.50
Salin „ 30 „ „ „ „	39.50	40.—
Palffy „ 40 „ „ „ „	35.50	36.—
Clary „ 40 „ „ „ „	36.—	36.50
St. Genois „ 40 „ „ „ „	36.—	36.50
Windischgrätz „ 20 „ „ „ „	24.25	24.75
Waldstein „ 20 „ „ „ „	25.—	25.50
Keglevich „ 10 „ „ „ „	14.25	14.75

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
am 22. Oktober 1859.

Effekten.

5% Metalliques	71.40	d. W.
5% National Anleihen	76.90	d. W.
Don. Aktien	889.—	d. W.
Kreditaktien	203.80	d. W.

Wechsel.

Kugelsburg	104.70	d. W.
London	121.90	d. W.
K. f. Münz-Dukaten	5.83	d. W.

Gold- u. Silber-Kurse v. 21. Oktober 1859.

	Geld	Ware
K. Kronen	16.85	—
Kais. Münz-Dukatenagio	122 1/2%	5.78
ötr. Rand-Mo.	—	5.78
Napoleons'or	—	9.67
Souverains'or	—	16.75
Friedrichs'or	—	10.30
Louids'or (deutsche)	—	9.85
Engl. Sovereigns	—	12.20
Russische Imperiale	—	9.92
Silber	120.50	—
„ Coupons	116.50	117
Preussische Randa-Anweisungen	1.83	1.4

Fremden-Anzeige.

Den 21. Oktober 1859.

Hr. Hofmann, k. k. Polizei-Ober-Kommissär, von Klagenfurt. — Hr. Ogrißek, k. k. See-Sanitäts-Beamte, — Hr. Ehringer, und — Hr. Langbein, Kaufleute, von Triest. — Hr. Candutti, Geometer und Gutbesitzer, von Villo. — Hr. Juras, Grundbesitzer, von Pola. — Hr. Pflibersberg, Privatier, von Marburg. — Hr. Comparini, Handelskattin, von Wien.

Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Postzug Nr. 1:				
von Wien	Früh	8 40	—	—
„ Graz	Nachm.	5 23	—	—
„ Laibach	Nachts	1 16	—	—
in Triest	Früh	—	7	—
Postzug Nr. 3:				
von Wien	Nachts	8 40	—	—
„ Graz	Früh	5 45	—	—
„ Laibach	Nachm.	1 50	—	—
in Triest	Abends	—	7	34
Postzug Nr. 2:				
von Triest	Früh	6 15	—	—
„ Laibach	Mittag	12 35	—	—
„ Graz	Abends	8 41	—	—
in Wien	Früh	—	5	42
Postzug Nr. 4:				
von Triest	Abends	6	—	—
„ Laibach	Nachts	12	—	—
„ Graz	Früh	8 18	—	—
in Wien	Nachm.	—	5	47

3. 1823. (3) Nr. 14345.

Edikt.

Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß am 24. Oktober d. J. über Exekutionsführung der k. k. Finanzprokuratorats-Abtheilung beim Herrn Johann Burger in Großlupp mehrere Fahrnisse, namentlich: 5 Schweine, 4 gedeckte zweiräderige Wagen, 1 Kutsche, 10 Wirtschaftswägen, 200 Ztr. Heu, 100 Ztr. Stroh, 50 Merling-Bisolen, 50 Merling-Sonnenblumensamen, 10 Stück Schlitten, 3 Kleiderkästen von weichem Holz, 1 Schreibkasten von hartem Holz, 1 Schreibpult von hartem Holz, 3 Schubladkästen, 50 Stück gepolsterte Sesseln, 3 Stück gepolsterte Sofa, 8 Tische von hartem Holz, 8 Vertikalien, 3 Spiegel mit vergoldeten Rahmen, 1 kleiner Spiegel, 1 vergoldeter Kuster, 70 Stück Teller von Zink, 10 Schüsseln von Zink, 20 Stück Porzellan-Teller, 3 Kaffeetagen, 4 silberplattirte Leuchter, 6 messingene Leuchter, 30 Stück Trinkgläser, 1 Stockuhr, 2 Wanduhren, 37 Stück silberne Gläser, 24 Paar Messer und Gabeln mit silbernen Griffen, 1 kleiner und 1 großer Kessel von Kupfer an den Reißbretten und zwar bei der dritten auf den 24. Oktober d. J. bestimmten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.
K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 14. Oktober 1859.

3. 1828. (4)

Pferde

werden zu kaufen gesucht.

1 Reitpferd, sehr vertraut, fehlerfrei, kräftig, 14 1/2 bis 15 Faust hoch, nicht über 8 Jahre alt.
1 Reitpferd, sehr stark und vertraut, 15 1/2 bis 16 Faust hoch, 6 bis 10 Jahre alt; ferner
2 zum Kaleschdienst taugliche, 5- bis 9jährige 15 3/4 bis 16 1/4 Faust hohe, gesunde, wenn auch in Farbe ungleiche Pferde.
Die Adresse und den Standort der Pferde erbittet man sich unter C. G. M., Nr. 39 Laibach, poste restante.

3. 1722. (6)

K. k. ausschl. priv.

Compost-Düngermehl

für Früchten-, Wiesen-, Weingärten-, Obstbäume-, Blumen- und Gemüsebau unentbehrlich.
Der Gefertigte erlaubt sich hiemit, seinen

K. k. ausschl. priv. Feld- und Wiesen-Dünger

denen Herren Dekonomen und Grundbesitzern zu empfehlen, mit der Versicherung prompter und solider Bedienung.

Preis pr. Zentner fl. 1.58 ö. W. loco Graz.

Schriftliche Bestellungen, Anfragen, Geldsendungen u. s. w. sind von ganz Steiermark, Krain und Kärnten zu adressiren an die Herren

Grengg & Usziak in Graz,

wo auch Gebrauchsanweisungen unentgeltlich verabfolgt werden.

K. k. ausschl. priv. Feld- und Wiesen-Dünger-Fabrik in Graz.

Ludwig Hölbling.

3. 1839. (1)

Die genaue „Vorschrift“ zur raschen, einfachen, kalten Bereitung einer ganz vorzüglichen

tieffschwarzen Tinte

(Schreib- und Kopirtinte), welche sofort tiefschwarz, leicht aus der Feder fließt, je älter je besser wird und alle die modernen, theuren Schwindeltinten beseitigt — das Pfund für kaum 1 Silbergroschen (c. 34 Kreuzer rhein.) — sowie die besten Rezepte zu den verschiedenen andern schwarzen, blauen, rothen Schreib-, Kopir- und Zeichentinten (Alizarintinten etc.) ertheilt für 3 Thlr. = 6 fl. = 12 Frank. = 1 Dukaten;

ferner: die praktisch-technologische „Vorschrift“ zur

Siegellack-Fabrikation

nach den neuesten, billigsten und probatesten Verhältnissen in allen Farben, vom feinsten Königsblau bis zum ordinärsten Past- und Flaschenblau, ebenfalls für 3 Thaler etc. — beide Vorschriften zusammen für 3 Thaler = 10 fl. = 20 Frank. Das landwirthschaftliche und technische Industrie-Comptoir (William Schiller & Comp.) in Freistadt, preuss. Schl. (Daselbst versendet sein Geschäftsprogramm, welches Erwerbsquellen für Reich, Vermittelte und Unbemittelte nachweist, auf portofreies Verlangen franko.)

3. 1852. (1)

Die

Weingroßhandlung

von

L. Litzke

in Fünfkirchen, Ungarn,

empfiehlt ihr wohlaffortirtes Lager aller Gattungen Fünfkirchner, Villanyer, Sz. Miklóser, Szilvaser und Szegzarder, roth und weiß

in Gebünden und in Flaschen

zu den billigsten Preisen.

Verkauf für Laibach: Gradtscha-Worstadt Haus-Nr. 42.

3. 1739. (3)

Auf dem Gute Seitenhof in Unterkrain, 2 Meilen von Laibach, nahe an der Hauptkommerzialstraße, sind einige Tausend hochstämmige Fichtenbäume als Bau- oder Bretterholz zu verkaufen, und die Kaufliebhaber können sich all dort bei der Gutsinhabung anmelden.

3. 1811. (3)

Anzeige.

Endesgefertigte erklärt hiermit, daß Sie für keine unter was immer für einem Vorwande auf ihren Namen ohne ihre persönliche Gegenwart gemachten Schulden Zahlerin sein wird.

Maria Zierer.